

Stadt Hildburghausen

Der Bürgermeister



HILDBURGHAUSEN
DER KLEINE KLASSIKER

Stadt Hildburghausen - Clara-Zetkin-Str. 3 - 98646 Hildburghausen

Regionale Planungsgemeinschaft Südwestthüringen
Regionale Planungsstelle beim Thüringer
Landesverwaltungsamt
Karl-Liebknecht-Straße 4
98527 Suhl

Verwaltungsgebäude: Clara-Zetkin-Str. 3
Parkplätze vor dem Haus
Telefon: 0 36 85 / 77 41 30
Telefax 0 36 85 / 77 41 32
e-Mail: buergermeister@hildburghausen.de
Internet: http://www.hildburghausen.de
Ansprechpartner: Hammerschmidt, Patrick
Datum: 09.06.2026

Per E-Mail an: regionalplanung2026-suedwest@tlvwa.thueringen.de

Stellungnahme zum Sachlichen Teilplan Windenergie Südwestthüringen (2. Entwurf)

**Hier: Einwand gegen das Windvorranggebiet W-35 „Hohe Wart“
Betroffener Teilbereich: Gemarkung Birkenfeld, Gemeindewald Birkenfeld
im Stadtwald Hildburghausen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit nehme ich als Bürgermeister der Stadt Hildburghausen fristgerecht zum vorliegenden Entwurf des Regionalplans Stellung. Ich erhebe ausdrücklich **Einspruch gegen die Ausweisung des Windvorranggebietes W-35 „Hohe Wart“** – insbesondere bezogen auf den Teilbereich der **Gemarkung Birkenfeld (Gemeindewald Birkenfeld im Stadtwald Hildburghausen)**.

Mein Einwand begründet sich auf den Schutz seltener, hochempfindlicher Böden sowie der damit untrennbar verbundenen Hydrologie und waldökologischen Sonderstellung des Areals, die im Rahmen der bisherigen Abwägung unzureichend berücksichtigt wurden:

1. Gefährdung seltener und schutzwürdiger Waldböden laut Standortkartierung

Die offizielle forstliche Standortskarte für den betroffenen Teilbereich der Gemarkung Birkenfeld weist eine hochgradig sensible, seltene und störungsanfällige Bodenzusammensetzung aus. Die Verteilung der Standortseinheiten stellt sich wie folgt dar:

- **89 % Carbonatgesteinsböden (RC2)**
- **3,5 % Lehm Böden (RL3)**
- **3,5 % Schlufflehm Böden (RLL2)**
- **2,5 % Lehm Böden (RL1)**
- **1,5 % Kalktonböden (RCT3)**

Der dominierende Anteil von 89 % Carbonatgesteinsböden (RC2) bedingt eine ausgeprägte Flachgründigkeit und natürliche Klüftung des Untergrundes. Massive Tiefengründungen und Fundamente für Windkraftanlagen erfordern in diesem Felsgestein schwere Meißelarbeiten oder Sprengungen. Dies führt zu einer unumkehrbaren Zerstörung der historisch gewachsenen geologischen Schichtenstruktur. Der Bodenschutz ist nach dem Bundesbodenschutzgesetz (BBodSchG) ein hohes Schutzgut, das einer solchen industriellen Überplanung entgegensteht.

2. Zerstörung des Bodenschwamms und Gefährdung der Hydrologie

Die in das Carbonatgestein eingestreuten Lehm-, Ton- und Schluffböden (RL1, RL3, RCT3, RLL2) bilden in den Senken und Taschen der Landschaft die unersetzlichen, primären Wasserspeicher („Bodenschwämme“) dieses Waldgebietes. Sie sichern das Überleben des Waldbestandes in Trockenperioden, fangen Starkregenereignisse auf und speisen sensible Quellhorizonte.

Durch den schweren Baumaschinenverkehr und das Anlegen von Schwerlasttrassen werden insbesondere die Schlufflehm- (RLL2) und Tonböden (RCT3) irreversibel verdichtet. Der Verlust der Porenstruktur führt dazu, dass Oberflächenwasser nicht mehr versickern kann. Dies zerstört das hydrologische Gefüge des Stadtwaldes und erhöht das Erosionsrisiko an den Hängen der Hohen Wart drastisch. Zudem besteht in den klüftigen Carbonatstrukturen ein unberechenbares Risiko für das Grundwasser, da Betriebsstoffe bei Anlagenhavarien ungefiltert in tiefe wasserführende Schichten gelangen können.

3. Das standörtliche Mosaik als waldwirtschaftliches „Eldorado“ im Klimawandel

Die kleinflächige Mosaikanordnung dieser extrem unterschiedlichen Standortseinheiten bildet aus forstwissenschaftlicher Sicht ein **waldwirtschaftliches Eldorado**. Dieses enge Nebeneinander von kalkreichen Böden und tiefgründigen Lehm- und Tonsenken bietet hervorragende Bedingungen für wärmeliebende und trockenheitstolerante Laubholzarten neben der Buche.

Gerade im Zeichen des Klimawandels stellt dieses Mosaik die biologische Lebensversicherung für den Stadtwald Hildburghausen dar. Es ermöglicht standortgerechten, klimaresistenten Waldumbau, da tiefwurzende, wärmeliebende Mischbaumarten (wie Eiche, Hainbuche, Elsbeere oder Spitzahorn) exakt die Nischen finden, die sie benötigen.

Eine Überstellung mit Windkraftanlagen konterkariert die waldbaulichen Ziele des Landes Thüringen vollständig. Das Aufreißen des Kronendachs zerstört das feuchtkühle Waldbinnenklima, führt zur Austrocknung der sensiblen Bodenschichten und zerschneidet ein unersetzliches ökologisches Zukunftspotenzial.

4. Technologische Unmöglichkeit einer bodenschonenden Standortwahl (Mikro-Siting)

Dem potenziellen Argument oder Vorschlag der Planungskommission, den Einfluss auf den Boden durch eine strategische, räumliche Anordnung der einzelnen Windkraftanlagen so gering wie möglich zu halten, muss vehement widersprochen werden.

Aufgrund der extremen, **kleinflächigen Mosaikanordnung** der verschiedenen Standortseinheiten ist eine solche bodenschonende Platzierung in der Praxis **technisch und ökologisch unmöglich**. Da die sensiblen Lehm-, Schluff- und Tonböden unregelmäßig und inselartig in die 89 % Carbonatgesteinsflächen eingebettet sind, lässt sich kein Standort finden, der nicht entweder den schützenswerten Bodenschwamm zerstört oder unumkehrbare Schäden im klüftigen Fels verursacht. Der Versuch, diese hochgradig heterogenen Flächen schonend zu überplanen, ist fachlich komplett widersinnig und verkennt die tatsächliche Struktur dieses Waldökosystems.

Forderung:

Ein derart seltenes und waldbaulich wertvolles Standortsmosaik bedarf des **absoluten und lückenlosen Schutzes**. Ich fordere Sie daher auf, im Rahmen der Abwägung den Schutz dieser seltenen Böden, des lokalen Wasserhaushalts und des Zukunftswaldes im Stadtwald Hildburghausen (Gemarkung Birkenfeld) höher zu gewichten als das Windkraftnutzungsinteresse. Die betroffenen Flurstücke müssen als **Ausschlussgebiet (Tabuzone)** aus der Planung des Vorranggebietes W-35 herausgenommen werden.

Bitte lassen Sie mir eine Eingangsbestätigung dieser Stellungnahme zukommen und informieren Sie mich darüber, wie mein Einwand im weiteren Verfahren berücksichtigt wurde.

Mit freundlichen Grüßen

Patrick Hammerschmidt
Bürgermeister